



Abteilung Integration

Eberhardstraße 61
70173 Stuttgart

Bearbeiter: Herr Pavkovic
Telefon 0711 216-80399
Fax 0711 216-80394
E-Mail: Poststelle.SIP@stuttgart.de

Stuttgart, im Mai 2016

„Wer die gesellschaftliche Situation verstehen will, muss die Erfahrungen der Menschen zum Sprechen bringen.“ (Heinz Bude)

Stuttgarter Flüchtlingsdialoge

In Stuttgart gibt es zahlreiche Maßnahmen, Projekte und Initiativen zur Integration der Asylsuchenden und der Asylberechtigten. Im Rahmen dieser Aktivitäten werden auch unsere Regeln, Werte und Normen vermittelt – bspw. im Schulunterricht, in den Deutschkursen, in der Migrationsberatung und –betreuung, ebenso im persönlichen Kontakt mit den Ehrenamtlichen, im Sportverein, in der Kulturarbeit etc.

Über das Leben in Deutschland gibt es inzwischen viele mehrsprachige Publikationen für Flüchtlinge in gedruckter Form, online, als Apps oder Kurzfilme. Asylsuchende nutzen daneben sehr stark die informellen Netzwerke in ihren Muttersprachen sowie Informationskanäle aus ihren Herkunftsländern, die oft keine Hilfe sind bei der Neuorientierung in Deutschland.

Es gibt jedoch kaum Gesprächsgruppen, in welchen die Flüchtlinge die für sie wichtigen Fragen zum Ankommen und Leben in Deutschland offen besprechen können. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Sprachbarriere, fehlenden Personalressourcen und Kompetenzen für Gruppengespräche (bei denen auch Konfliktthemen angesprochen werden, die professionell moderiert werden müssen), erschwerte Zugänge zu allein-stehenden männlichen Asylbewerbern, kulturelle/religiöse/sonstige Vorbehalte der einzelnen Flüchtlingsgruppen untereinander, tlw. ein unzureichendes Verständnis für unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen, aber auch ein Mangel von persönlichen Begegnungen auf gleicher Augenhöhe.

Diese Faktoren beeinflussen in negativer Weise das Zusammenleben der Asylsuchenden in den Flüchtlingsunterkünften, aber auch ihre Beziehungen zu den haupt- und ehrenamtlichen Ansprechpersonen und den Umgang mit anderen Bevölkerungsgruppen im öffentlichen Raum.

Wir sehen den Bedarf an (semi)professionell moderierten Gesprächsgruppen für Flüchtlinge in den Unterkünften und an Gesprächsforen zwischen Flüchtlingen und Stuttgarter Bürger/innen in den Stadtteilen sowie an anderen Orten (Welthaus etc.).

Moderator/innen, die in der dialogischen Arbeitsweise geschult sind, können auch in heterogen zusammengesetzten Gruppen einen geschützten Vertrauensraum schaffen, sodass die Gesprächsteilnehmer/innen ihre persönlichen Anliegen und Erfahrungen untereinander respektvoll und offen besprechen können.

Dialoggruppen können die individuelle Beratung durch Fachleute nicht ersetzen, und sie lösen auch nicht konkrete Probleme wie bspw. die schwierigen Wohnverhältnisse in einer bestimmten Unterkunft.

Der Nutzen von Dialoggruppen mit Flüchtlingen in Unterkünften kann sein:

Die beteiligten Personen erfahren (ähnlich wie in gesprächstherapeutischen Gruppen) Wertschätzung sowie psychische Entlastung und Stabilisierung. Sie entwickeln kommunikative und interkulturelle Kompetenzen, die ihren weiteren Integrationsprozess erleichtern.

Der dialogische Ansatz fördert die Gemeinschaftsbildung unter den Beteiligten. Somit sind Dialoggruppen auch ein Beitrag zur Gewaltprävention und zur konstruktiven Lösung von Konflikten.

Wesentliche Elemente des Dialogs sind Begegnung auf Augenhöhe, Gleichbehandlung aller Teilnehmer/innen, aktives Zuhören, Empathie, Austausch über eigene Erfahrungen (statt Beurteilung/Belehrung der Anderen oder Theoretisieren). Dialoggruppen fördern den respektvollen Umgang untereinander und somit die Demokratiekompetenz. Die Aneignung dieser Werte erfolgt nicht durch Informationsvermittlung oder Appelle sondern durch positive Lernerfahrungen in der Dialoggruppe (für viele erstmalig erlebte basisdemokratische Beteiligung).

In gemischten Dialoggruppen mit Flüchtlingen und anderen Personen kann die gegenseitige kulturelle Verständigung verbessert werden.

Aufgrund tlw. noch geringer Deutschkenntnisse der Asylsuchenden sind Dolmetschereinsätze erforderlich.

Umsetzung

Im Rahmen des Projekts „Dialog macht Schule“ zur interkulturellen politischen Bildung hat die Abteilung Integration seit 2009 einen Pool von geschulten Dialogmoderator/innen in Stuttgart. Einige von ihnen sind noch im Projekt aktiv, andere sind berufstätig, wären aber bereit, bei den Stuttgarter Flüchtlingsdialogen mitzuwirken. Viele von ihnen haben eine eigene Migrationsgeschichte, tlw. mit Fluchterfahrung in der eigenen Herkunftsfamilie.

Daneben haben wir weitere Personen mit interkulturellen und tlw. pädagogischen und/oder therapeutischen Kompetenzen, die wir als Dialogmoderatoren gewinnen können.

Dialoggruppen mit Flüchtlingen würden von einem Tandem moderiert werden, idealerweise Frau/Mann und in interkulturellen Konstellationen.

In der Pilotphase werden in geeigneten Unterkünften und in Stadtteilzentren Flüchtlingsdialoge angeboten, zuerst als einmalige Veranstaltung, die auf Wunsch der Teilnehmer/innen in gewissen Zeitabständen wiederholt werden kann. Die Flüchtlinge verpflichten sich nicht zu einer regelmäßigen Teilnahme an diesen Gesprächsgruppen (Freiwilligkeit). Beabsichtigt ist jedoch die Etablierung von kontinuierlich stattfindenden Dialoggruppen.

Es werden Erfahrungen gemacht mit verschiedenen Formaten, darunter auch Dialoge nur mit Flüchtlingsfrauen, mit alleinstehenden männlichen Asylbewerbern, mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern, Dialoge speziell für wenige größere Flüchtlingsgruppen (z.B. arabischsprachige), aber natürlich auch gemischte Flüchtlingsgruppen sowie Dialoge zwischen Geflüchteten und anderen Bevölkerungsgruppen.

Gesprächsthemen werden sein: gutes und sicheres Zusammenleben für alle (damit verbunden: Wohnen / Umgang mit Erwartungen, Enttäuschungen und Konflikten, Gewaltprävention), Hilfen und Hindernisse bei der Integration, Zugänge zu Bildung, Ausbildung und Arbeit, Gesundheit etc.

Die Themen werden tlw. als Gesprächsangebote eingebracht, wobei in Dialoggruppen die Teilnehmer/innen selbst die Themenschwerpunkte bestimmen.

Alle Einsätze werden mit den Flüchtlingssozialarbeitern, mit den Freundeskreisen und mit weiteren relevanten Stellen im Vorfeld abgestimmt.

Die Koordinierung der Stuttgarter Flüchtlingsdialoge erfolgt in der Pilotphase durch die Abteilung Integration mit Einbindung der Ehrenamtskoordinatorin für Flüchtlinge und weiterer Integrationsakteure (Migrationsdienste, Bürgerstiftung, Deutsch-Türkisches Forum mit seinen Mentoren, Forum der Kulturen, Stadtjugendring...).

Nach einer Auftaktveranstaltung (März) wird ein erstes Team der Dialogmoderator/innen gebildet, und die ersten Einsätze werden mit den o.g. Partnern konkret geplant (ab April).

Parallel dazu werden weitere Interessierte für die dialogische Arbeit gewonnen und geschult (darunter auch anerkannte Flüchtlinge, die sich in dieser Form engagieren wollen sowie Freiwillige aus den bestehenden Freundeskreisen). D.h. der Pool der Dialogmoderatoren vergrößert sich kontinuierlich, sodass die Einsätze ausgeweitet werden können.

Die Dialogmoderator/innen bekommen für ihre Einsätze ein Honorar (ähnlich wie im Projekt „Dialog macht Schule“). D.h. es ist kein Ehrenamtsprojekt. Insbesondere Studierende, junge Hochschulabsolventen (darunter viele Migrant/innen) als freie Kulturschaffende und nebenberufliche Dolmetscher/innen, einige Honorarkräfte des städtischen Elternseminars sowie Asylberechtigte ohne einen festen Job sind auf einen kleinen Nebenverdienst angewiesen. Sie sollen ihre interkulturellen Kompetenzen und Sprachkenntnisse (Englisch, Französisch, Arabisch, Kurdisch, Farsi usw.) bedarfsgerecht in die Flüchtlingshilfe einbringen anstatt gering qualifizierte Minijobs zu machen.

Die Abteilung Integration (S-IP) geht bei der Finanzierung mit eigenen Projektmitteln in Vorleistung und akquiriert parallel dazu Fördermittel und Spenden von dritter Seite.

Ziel ist es, die kommunalen Flüchtlingsdialoge schnell zu beginnen und schrittweise auszuweiten. Wenn das Angebot gut angenommen wird und etabliert ist, kann es von einer anderen Stelle koordiniert werden (Bürgerstiftung?).

Vorläufiger Zeitplan

Februar/März 2016	<ul style="list-style-type: none">• Planungsgespräche mit geschulten Dialogmoderator/innen aus „Dialog macht Schule“ (DM – Team 1), die bei den Flüchtlingsdialogen mitwirken wollen (am 14.03.)• Gewinnung von Dolmetscher/innen für die Startphase• Gespräche mit Betreuungsträgern, Freundeskreisen, Sozialamt wegen geeigneten Einsatzorten in der Startphase• Gewinnung von Interessierten, die als Dialogmoderator/innen tätig sein wollen und dafür zu schulen sind (DM – Team 2)• Gespräche mit potentiellen Förderern• Organisation der fachlichen Begleitung/Supervision
April/Mai 2016	Vorbereitungsseminare für die Dialogmoderatoren und die Dolmetscher Start der Stuttgarter Flüchtlingsdialoge
Juli/September 2016	Fortbildung DM – Team 2 für die dialogische Gruppenarbeit
Ab September 2016	Ausweitung der Angebote
Herbst 2016	<ul style="list-style-type: none">• Schulung weiterer Akteure für Gruppengespräche mit Flüchtlingen nach dem dialogischen Ansatz• Erstellung von Arbeitshilfen, Dokumentation• Ggf. Fachaustausch mit Akteuren aus anderen Städten, die kommunale Flüchtlingsdialoge durchführen, zusammen mit dem Staatsministerium BW

Koordinierungsteam der Stuttgarter Flüchtlingsdialoge bei S-IP:
Kosta Kosmidis (Dialogmoderator/innen), Ayşe Özbabacan (Dolmetscher/innen, Kooperation mit Haupt- und Ehrenamtlichen aus der Flüchtlingsarbeit), Gari Pavković

Auftaktveranstaltungen ab April 2016:

- 27.04. im Haus Martinus (Caritas) mit 40 Personen
- 03.05. im Welthaus Stuttgart (öffentliche Veranstaltung) mit 70 Personen
- 19.05. in der Bubenhalde Feuerbach (AWO) mit 35 Personen plus einige Kinder
- 21.06. in der Borsigstraße Feuerbach (Malteser) mit 35 Personen
- 11.07. im Sturmvogelweg Neugereut
- 14.07. in Hausen (eva)